

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Flatscher,

Sehr geehrte Damen und Herren des Stadtrates,

Wir, die Initiatoren des Bürgerbegehrens zum Freibad und viele Schwimmerinnen und Schwimmer und Badegäste im Freibad sind sehr besorgt darüber, wie sich die Beschlußfassung um die Sanierung des Freibades entwickelt hat. Wir möchten Ihnen diese Punkte um die Hauptthemen Wassertemperatur und Anzahl der Schwimmbahnen in Erinnerung rufen und würden uns über eine Antwort freuen.

1. **Der Bürgerarbeitskreis Freibad Freilassing, kurz "BaFF"** wurde gleich nach dem Bürgerbegehren gegründet, nicht nur, um Vorschläge für die Sanierung zu sammeln, sondern auch, um den Geist des Bürgerbegehrens bis zur Vollendung des Sanierungs-projekts vor Mißachtung und Fehlentwicklungen zu schützen. Es ist uns jetzt klar geworden, dass es tatsächlich zu Missachtungen der Intention des Bürgerbegehrens gekommen ist.
2. **Im Bürgerbegehren vom 29.4.2007 hieß es: "Sind Sie dafür, dass unser bisheriges Freibad erneuert wird und nicht durch ein Naturbad (Kleinbadeteich) ersetzt wird?"**
Das Abstimmungsergebnis dieses Bürgerentscheides wurde als erfolgreich und bindend erklärt. Mit 81% "Ja" Stimmen war es ein klares, eindeutiges und sehr überzeugendes Ergebnis.
3. **3. Was heißt nun "unser bisheriges Freibad"?**
Im Sachvortrag von Frau Schenk in der Stadtratssitzung am 23.7.2007 heißt es: "Der Bürgerentscheid zur Sanierung des Freibades wurde dahingehend beschlossen, dass das jetzige konventionelle Bad nicht zum Naturbad umgebaut wird, **sondern in seiner jetzigen Ausdehnung und Funktionalität saniert wird.**"

Daraus ergeben sich folgende Fragen:

- _ In wie weit sind die bisherigen garantierten Wassertemperaturen und die Anzahl der Bahnen im Sportbecken wichtige Teile der "jetzigen Ausdehnung und Funktionalität" des Freibades?
- _ Sind die Änderungen, die die Stadt zusammen mit den Planern im Bereich Temperatur und Sportbeckengröße beschlossen haben, ein Angriff auf die Aussage: **die jetzige Ausdehnung und Funktionalität?**

3.1. Zur Wassertemperatur:

- 3.1.1. Für die Kurzstudie an die Lippe-Energie Agentur wurden von der Stadt 22°C im Schwimmerbecken und 26°C im Nichtschwimmerbecken vorgegeben (im Aug. 2007).
- 3.1.2. Der ehemalige Bademeister Willi Huber nennt 24°C im Schwimmerbecken und 28°C im Nichtschwimmerbecken. (siehe Leserbrief).
- 3.1.3. Das Bürgerbegehren ging von 24°C im Schwimmerbecken und 27°C im Nichtschwimmerbecken aus, wie es auf den Plakaten zu lesen war.
- 3.1.4. Wir haben die Temperaturen der benachbarten Freibäder abgefragt:
 - _ in Ainring 25°C in beiden Becken, mindestens aber 23°C im Sportbecken; in Salzburg 24°C in den Freibädern Leopoldskron, Alpenstraße und Volksgartenbad
 - _ jedoch mindestens 23°C und
 - _ in Bergheim 25°C; unterste garantierte Temperatur 23°C.

Unsere Schlussfolgerung:

In seiner Stellungnahme vom 3.3.2008 versuchte der BaFF einen Kompromiß zu finden mit 24°C im Sportbecken und 26°C im Nichtschwimmerbecken. Wobei angemerkt werden soll, dass die übliche höhere Wassertemperatur im Nichtschwimmerbecken von 28°C im Freilassinger Freibad dazu führte, dass sich Familien hier besonders wohl fühlten, um ihrem Nachwuchs das Schwimmen beizubringen. Dieser Vorteil wurde in der Werbung besonders hervorgehoben. Das Bad bekam bei der Umfrage in 2007 die Note 3plus.

3.2. Die Werbung fürs Freibad besagt

"Freibad Brodhausen: Das Freibad Brodhausen ist eine Badeoase für Eltern und Kinder, die beheizte Becken bevorzugen."

"...Der Vorteil der Becken liegt darin, dass sie beheizt sind." (Freibad Brodhausen Anzeige 2007-2008 www.familienkultur.de)

Unsere Schlussfolgerung:

Man kann deshalb davon ausgehen, dass garantierte warme Wassertemperaturen bisher ein wichtiger Vorteil für das Freibad gewesen sind, so dass die Stadt Freilassing Werbung für das Freibad machen konnte. Mit wechselwarmen Wassertemperaturen sowie mit Mindesttemperaturen von nur 22°C in einem oder beiden Hauptbecken geht dieser Vorteil verloren.

3.3. Wie werden unsere Gäste, die unser Klientel und Kunden sind darauf reagieren?

- 3.3.1. Die "Stammschwimmer" sind diejenigen Gäste, die unabhängig von der Witterung täglich schwimmen. Die sind überwiegend ältere Mitbürger und schwimmen hauptsächlich im Nichtschwimmerbecken. Die höhere Wassertemperatur und die frische Luft sind Voraussetzungen für sie. Sie werden ihre Saisonkarte woanders kaufen, falls die Wassertemperaturen niedriger werden als sie jetzt sind. Sie werden in ein anderes Freibad gehen, keineswegs ins Hallenbad.
- 3.3.2. Die Besucher am ersten sonnigen Tag nach Schlechtwetter: Aus der Besucherstatistik der Badesaison 2006 ist zu ersehen, dass es an den allerersten Tagen nach Schlechtwetterperioden in der Regel über 100 Tagesbesucher gab. Wer sind diese Leute? Familien aus anderen Bundesländern, die hier auf Sommerurlaub sind? Familien aus Freilassing? Oder ein gemischtes Publikum? Es gibt darüber keine Aufzeichnungen. Sie werden woanders schwimmen gehen, wenn das Wasser am ersten Tag nach einer Schlechtwetterperiode kalt ist, denn es ist unzumutbar, in ein "beheiztes Freibad" zu gehen und 18°C bis 22°C Wassertemperatur angeboten zu bekommen.
- 3.3.3. Schulklassen: Tatsache ist, dass wenn die Sonne scheint, Schulklassen zum Schwimmbad kommen. Weil es Sportunterricht ist, schwimmen sie im 50 Meter Sportbecken. Sie kommen zum Sportunterricht, nicht wegen ihres "Wunsches ein Freibad aufzusuchen". Der Stundenplan wartet nicht, bis das Bad einen oder vielleicht zwei Tage "Sonnenscheinvorsprung" hat. Das Sportbecken war in den letzten Jahren schon kalt genug für sie. Sie haben sich immer nachher im Nichtschwimmerbecken aufwärmen müssen. Das Bild bibbernder Schulkinder mit blauen Lippen ist nicht das, was sich die Eltern unter Schulsport im beheizten, familienfreundlichen Freibad Freilassing vorstellen. Wenn keine warmen Stütztemperaturen garantiert sind, dann ist zu befürchten, dass sie in Zukunft gleich woanders schwimmen gehen müssen.
- 3.3.5. Der Freilassinger Schwimmverein: Kinder und Jugendliche dürfen nicht trainieren, wenn das Wasser kälter als 24°C ist. Dieses sind keine "Komfortansprüche" sondern schlicht und einfach die Voraussetzungen des Schwimmsports, um Unterkühlung zu vermeiden. Der Schwimmverein von Freilassing hat deshalb in den vergangenen Jahren immer wieder um eine Wassertemperatur von 24°C im Sportbecken gebeten. Auf die Sanierung des Freibads haben sie sich gefreut und erwartet, dass das Schwimmerbecken wieder wie früher auf 24°C beheizt wird, als der Verein bei Bayerischen Meisterschaften große Siege feiern konnte, weil die Wassertemperatur als Trainingsvoraussetzung gegeben war. Wollen wir unsere jungen Sportler/innen des TSV Freilassing nach Ainning ins dortige mindestens 24 Grad warme Freibad schicken?

Unsere Schlussfolgerung:

Die Vielfalt an Zwecken, die unser beheiztes kommunales Freibad für sein Klientel erfüllt, ist auch die Vielfalt seiner gesellschaftlichen Funktion, Gesundheit, Erholung, Sport. Wenn das Freibad keine warmen Wassertemperaturen garantieren kann, ist absehbar, dass unsere treuen Badegäste nach Ainning abwandern, wo das Wasser garantiert warm ist.

4. Sind diese Wassertemperaturen zu teuer für Freilassing?

Ein Freibad in Freilassing mit einer Wasseroberfläche von rund 1.700 m² und mit einer Stütztemperatur von 24°C im Sportbecken und 26°C im Nichtschwimmerbecken beheizt mit Solarabsorber und einer mobilen Hackschnitzelheizung würde nach der Aufstellung der Heizvarianten von Herrn Ing. Wach circa 9.000 Euro mehr jährliche Kosten verursachen, als bei einer allgemeinen Stütztemperatur von 22°C. Trotz dieser rund 9.000 Euro von "Mehrkosten" spart die Stadt immer noch circa 22.000 Euro an Heizkosten gegenüber den jetzigen Verbrauchskosten ein. Man kann die Stadt Freilassing fragen: "Für wen sind Ihnen rund 9.000 Euro wert?", Die Stammschwimmer? Die Schulsportklassen? Die etwa 100 Gäste die am ersten Tag nach Schlechtwetter kommen? Überhaupt die Leute, die sich auf den Saisonbeginn am 1. Mai freuen? Überhaupt die Leute, die im Mai baden wollen (Besucherzahl im Mai 2006: 2.401 und dies trotz 10 Tagen Schlechtwetter)? Der Freilassinger Schwimmverein?

Unsere Schlussfolgerung:

Warme Wassertemperaturen sind das Herzstück des Bürgerbegehrens gewesen. Mit den immerhin 22.000 Euro Ersparnis gegenüber den jetzigen Verbrauchskosten, ist es nicht unmäßig, rund 9.000 Euro für die Aufrechterhaltung der bisherigen Temperaturen zu wünschen.

5. Die Größe des Sportbeckens:

Hier geht es wieder um die Intention des Bürgerbegehrens, "eine Sanierung des Bades in seiner jetzigen Ausdehnung und Funktionalität."

Warum 50 Meter? Das Becken erfüllt damit zwei Zwecke gleichzeitig: (a) es ist für die "normalen Schwimmer" ein Genuss und (b) ein Ort, wo Schwimmvereine für Wettkämpfe trainieren können. Den ganzen Winter hindurch trainieren sie im Hallenbad auf 25m Bahnen. Im Sommer müssen sie für die Wettkämpfe im Freien trainieren und diese Wettkämpfe sind immer in 50m Becken.

Eine Reduzierung des Bades von acht auf nur fünf Bahnen heißt, dass die anderen Badegäste während des Trainings der Vereine im Schwimmerbecken auf vier oder sogar drei Bahnen eingeschränkt werden. Das Resultat: Konflikte sind vorprogrammiert, weil das Becken dann zu klein wird. Vor der Ausführung der Planung durch das Architekturbüro Romstätter gab es keine Bedarfsanalyse, die die tatsächlichen Erfordernisse erkundet hätte. Ein Becken mit 5 Bahnen wird nicht ausreichen. Im Badylon gibt es Konflikte, wenn Bahnen abgetrennt werden müssen für die Wasserwacht, für Freilassinger oder Bad Reichenhaller Vereine. Es wird einfach zu eng.

6. Empfehlung der Agenda21 Arbeitskreise:

Auch wenn die drei befragten Agenda21 Arbeitskreise AK1-Energie, AK2-Bau und BaFF in der Temperatur unterschiedliche Vorschläge unterbreitet haben, so waren sie sich in der Reduzierung des Sportbeckens auf 6 Bahnen einig. Ebenfalls der Vorschlag der Verwaltung enthielt 6 Bahnen.

7. Abstimmung im Stadtrat am 10.März:

Zehn Stadträte einschliesslich des Bürgermeisters haben für die 6 Bahnen gestimmt, und elf Stadträte haben dagegen gestimmt, vier Stadträte waren nicht anwesend. Diese elf Stadträte stehen im Protokoll der Stadtratsitzung vom 10.3.08 und haben mit dieser äußerst knappen Mehrheit von einer Stimme eine Festlegung auf ein zu kleines Freibad bestimmt.

8. Sportbecken zementiert

Bitte bedenken Sie, dass mit der aktuellen Entscheidung die Grösse des Sportbeckens für die nächsten 30 bis 50 Jahre in Länge und Breite des Beckens festgelegt und nicht mehr zu ändern ist. Mit sechs Bahnen behält das Becken seine Funktionalität als Schwimmerbecken, wo gleichzeitig Schwimmtraining stattfinden kann. Mit fünf Bahnen verliert das Sportbecken diese Funktion. Bedenken Sie, wir hatten bisher 8 Bahnen.

9. Was kostet eine 6. Bahn? Eine weitere Bahn kostet laut Planer 110.000 Euro mehr, das sind 2,3% der Gesamtinvestitionen von z.Zt. 4,7 Millionen Euro. Und dieser Betrag auf die Lebenszeit von Edelstahl von 30 bis 50 Jahren hoch gerechnet, reduziert sich weiter auf eine geringe Summe. Auf der anderen Seite steht eine erhöhte Funktionalität des Freibades mit einem Sportbecken, das seinen Namen verdient. Da der Umbau des Freibades erst im September 2008 begonnen wird, sollte eine Erweiterung auf sechs Bahnen in der Planung noch möglich sein.

Unsere Schlussfolgerung:

Ein langfristiges Denken ist hier angebracht. Teile der Attraktionen im Kleinkinderbereich können nachträglich erweitert oder geändert werden, eine weitere Bahn später anzubauen ist jedoch nahezu unmöglich. Deshalb muss jetzt gehandelt werden und die Intention des Bürgerbegehrens, das die Kraft eines Stadtratsbeschlusses hat, umgesetzt werden.

10.Zusammenfassung

Wir denken, dass mit diesen Argumenten eine Beibehaltung der Temperaturen von 24 und 26 Grad und eine Reduzierung auf mindestens sechs Bahnen möglich ist. Denn dann stimmt wieder vieles überein: Ein wichtiger Teil unserer Badegäste, unser Klientel sind zufrieden, die bisherige Werbung eines beheizten Freibades stimmt, die zukünftig relativ geringen Heizkosten machen es ökonomisch möglich, dass Freilassing kein Kalt-Bad wird, sondern die üblichen Temperaturen von beheizten Freibädern wie in Ainring und Salzburg hat. Und die Schwimmvereine können wieder trainieren. Dies alles definiert **die jetzige Funktionalität und Ausdehnung unseres Freibades.**

Dies war Ausgangspunkt der Sanierung unseres Freibades für "Familien, Kinder, Eltern und Großeltern" (Zitat von Bürgermeister Flatscher vom 11.2.2008).

Mit freundlichen Grüßen

Elke Michel-Blagrove, Timothy Blagrove, und rund 150 weitere Unterschriften